



## Unterirdisches Wasser – Beeinflusst es die Gesundheit von Mensch und Tier?

Text und Fotos: Simone Kühnt

Glücklich mit gesunden Kühen: Landwirt Fritz Macht.

**Man kann sie weder sehen noch hören, weder riechen noch schmecken. Man kann sie auch nicht direkt fühlen - und doch werden sie manchmal dafür verantwortlich gemacht, wenn ein Mensch, ein Tier oder eine Pflanze erkrankt: Schädliche Strahlen von unterirdischen Wasseradern, Magnetgitternetzen, Gesteinsbrüchen und zusammenge- rollten Erdmassen.**

„Hirngespinnste“ sagen Wissenschaftler, die diese Strahlen bisher nicht nachgewiesen haben. Sie argumentieren, dass unterirdisches Wasser flüchtig vorkomme und nicht in Adern fließe. „Schädlich für die Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen“, sagen die Rutengeher. Sie erkennen die Strahlen am Ausschlag ihrer Rute - und „leiten“ sie mit einfachen Hilfsmitteln um.

Einer von ihnen ist Thomas Resch (39), ausgebildeter Rutengehermeister aus Hauzenberg bei Passau. Auf Wasseradern und Erdstrahlung aufmerksam wurde der Unternehmer aus einer Not heraus: Sein Sohn war schon fast zwei Jahre alt und schlief noch immer nicht durch. Er weinte viel und war so unruhig, dass jede Nacht auch für die Eltern eine Strapaze war. Kein Arzt konnte helfen, so ließen die Reschs einen professionellen Rutengeher kommen. Dessen Fazit: Zwei Wasseradern und ein Gesteinsbruch unterm Kinderzimmer. Er riet der Familie dazu, die Strahlungen mittels 1,20 Meter langen „DiPol-Antennen“

abzuleiten, die im Garten gesetzt wurden und mit ihren positiven und negativen Polen eine künstliche Magnet-Aura schaffen sollten. „Nach drei Tagen hat mein Sohn durchgeschlafen“, erinnert sich Thomas Resch, „wir waren wie paralysiert.“ Von der Wirkung fasziniert, machte Resch eine Ausbildung zum Rutengehermeister, die er 2008 mit Zertifikat abschloss – und wiederum daraus einen Beruf. Mit seiner Wünschelrute führt er mittlerweile fast täglich Haus- und Grundstücksvermessungen in Süddeutschland und Österreich durch, und auch Stallungen befreit er von Störfeldern. Sogar von Natur aus skeptische Schulmediziner gehörten zu seinen Kunden, sagt Resch.

Schafstörungen, Kopfschmerzen, Migräne, Bluthochdruck, Hautirritationen und Depressionen – dies sind die häufigsten Beschwerden, bei denen er zu Rate gezogen wird. „Erwachsene gewöhnen sich in der Regel an Schlafstörungen“, erzählt Resch. Doch Kinder fänden sich damit nicht so leicht ab. Dafür stelle sich bei ihnen der Erfolg nach einer Umlenkung der Strahlung schnell und eindeutig ein. „Ein Erwachsener kann sich etwas einbilden, Babys und Tiere können das nicht. Sie lügen uns nicht an, ihre Reaktionen sind eindeutig.“ Katzen etwa liegen gerne auf Wasseradern, Hunde scheuen sie. Sei der Schlafplatz des Menschen von Strahlen belastet, würden sich unmerklich seine Muskeln anspannen. So fände er nicht zur Ruhe, könne keine Energie tanken, werde auf

lange Sicht krank. Besonders auffällig sei der Zusammenhang von Erdstrahlung und Krebs, sagt Resch.

Dem pflichtet Fritz Macht (46), Landwirt mit 28 Milchkühen, weiblicher Nachzucht und „Ferien auf dem Bauernhof“ bei Cham (Oberpfalz) bei: Seit sein Vater 2004 an einer schweren Krankheit starb und ein Rutengeher an dessen Schlafplatz ein Magnetgitternetz ausmachte, befasst sich Macht mit der Materie. Er ließ sein Haus in dem 35 Hektar großen Betrieb entstören – und erlebte Verbesserungen für die ganze Familie: Die Kinder würden seit dem durchschlafen. Er selbst friere nicht mehr im Bett und leide nicht mehr an morgendlichen Verspannungen.

„Bei meinen Tieren hilft es ebenfalls“, sagt der Landwirt, der selbst rutenfähig ist und gelegentlich auch Brunnen sucht. Eine seiner Milchkühe, der er nach dem Kalben im Anbindestall einen neuen Platz gab, sei binnen Wochen so stark abgemagert, dass sie nicht mehr alleine aufstehen konnte. Im Hinterkopf hatte der Landwirt die Wasseradern. Er sagte niemandem etwas, nahm eine Rute, fand eine Wasserader unter diesem Platz und leitete sie um. Die Kuh ließ er absichtlich dort stehen, um die Wirkung zu testen. Zwei Wochen später hatte sich das Tier erholt und wieder zugelegt, berichtet Fritz Macht. Mit Dipolstangen entstörte der Bauer auch seinen zweiten Stall. Sein Fazit: „Die Fruchtbarkeit ist besser geworden, und die Tierärztkosten sind gesunken.“

Infos im Internet: [www.rutengehen.org](http://www.rutengehen.org).



Macht mit seiner Rute Wasseradern und Erdstrahlen ausfindig: Rutengeher Thomas Resch.